

Seite 2

Altglas

Glas ist nicht gleich Glas! Wieso?



Seite 2

Gefahr für Störche

Für den Adebar sind Gummibänder Würmer



Seite 3

Guatemala

Landkreis unterstützt eine Kleinstadt



Seite 2 + 4

Service Abfall-App

App gibt Infos und erinnert an Termine



„Mindesthaltbarkeitsdatum“ ist nur ein Anhaltspunkt

Wann sind Lebensmittel „schlecht“, wann kann man sie noch genießen? Diese Frage entscheidet sich für viele Zeitgenoss*innen heute am Mindesthaltbarkeitsdatum. Manche denken, die Lebensmittel sind nach dem Tag des Mindesthaltbarkeitsdatums nicht mehr genießbar und werfen sie weg. Oft ist es ein Zeichen von Unsicherheit.

Uroma kochte selbst ein

Oma und Uroma hatten damit eigentlich kein Problem: Sie wussten, wann Lebensmittel nicht mehr brauchbar waren. Es war die Zeit, als die Konservierung von Lebensmitteln nicht nur industriell, sondern oft selbst erledigt wurde. Anstatt etwas einzufrieren (wer konnte sich das leisten?), wurde Obst selbstverständlich eingekocht. Die Einmachgläser waren aus durchsichtigem Glas, so dass man Veränderungen sehen konnte, sollte mal ein Glas nicht mehr dicht sein. Und Wurst wurde eingedost – Konservendosen machten Lebensmittel praktisch unbegrenzt haltbar.

Oma legte ein älteres Ei einfach in kaltes Wasser. Sank es ein, war es noch gut, stieg es



Auf vielen Lebensmittelverpackungen steht ein „Mindesthaltbarkeitsdatum“. Das ist nicht mehr als ein Anhaltspunkt. Unter ungünstigen Bedingungen können die Waren – wie etwa Brot – auch schon vorher etwa durch Schimmel unbrauchbar werden. Meistens sind sie aber deutlich länger haltbar. Fotos: Bleß

auf, war das ein Zeichen von Gas unter der Schale: Es war nicht mehr zu gebrauchen. Heute haben wir auf gekauften Lebensmitteln das „Mindesthaltbarkeitsdatum“. Das

bedeutet: bis zu diesem Tag haftet der Hersteller für die Qualität des Lebensmittels. Mehr nicht. Händler dürfen die Lebensmittel auch nach Ablauf noch verkaufen, sollten

aber darauf hinweisen. Wie der Begriff schon sagt, gibt das Datum an, wie lange die Lebensmittel *mindestens* haltbar sind. Meistens sind sie deutlich länger genießbar.

Die herstellende Industrie sichert sich aber ab. Lieber gibt sie eine kürzere Zeit an, damit unter ungünstigen Bedingungen die Lebensmittel nicht vor dem Mindesthaltbarkeitsdatum verderben.

Bei manchen Lebensmitteln ist es zumindest fragwürdig, warum überhaupt ein Haltbarkeitsdatum angegeben ist: Konserven, Zucker, Salz oder Nudeln sind solche Beispiele.

Das Problem: Viele Menschen verwechseln das *Mindesthaltbarkeitsdatum* mit *Höchsthaltbarkeitsdatum*. Die Folge: In Deutschland werden Berge von Lebensmitteln entsorgt, die einwandfrei sind. So entsteht viel unnötiger Abfall.

Bares Geld in der Tonne

Bedenkenlos entsorgt wird, was wir für verdorben halten,

was es aber meistens gar nicht ist. Dieses Schicksal ereilt besonders oft Milchprodukte.

Wer kennt das nicht: Man holt sich einen Joghurt aus dem Kühlschrank, sieht, dass das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist, und wirft den Becher ungeöffnet in den Müllimer. Ebenso gut könnten wir bares Geld wegwerfen.

Denn „abgelaufen“ bedeutet in den seltensten Fällen, dass es nicht mehr genießbar ist.

Pro Jahr wandern pro Person 75 Kilogramm gute Lebensmittel im Wert von 250 Euro unnötig in die Tonne.

Mehr zu dem Thema vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter www.zugutfuertietonne.de/warum-werfen-wir-lebensmittel-weg/

Was passiert mit Puddingpulver?

Die Tüte Puddingpulver mit Mandelgeschmack aus Omas altem Küchenschrank war kürzlich eine Herausforderung. Das Mindesthaltbarkeitsdatum: August 2018. Kann daraus noch Pudding werden? Einen Versuch war's wert. Was sollte passieren bei Hauptbestandteilen von Maisstärke und Aroma?



Tatsächlich reagierte das Pulver ganz normal, es wurde ein Pudding, verteilt auf vier Schälchen. Wir verzehrten

den Pudding aus zwei Schälchen. Der Geschmack: normal, eventuell etwas weniger Aroma. Am nächsten Tag sah das Produkt, das im Kühlschrank stand, etwas verändert aus. Der Pudding hatte sich vom Rand gelöst und ein wenig Flüssigkeit hatte sich getrennt. Das wäre nach zwei bis drei Tagen normal gewesen. Doch der Geschmack war der Gleiche.

Fazit: Puddingpulver hält sich auch noch jahrelang bei trockener Lagerung, die Qualität leidet allerdings ein wenig. Also genießbar, wenn auch kein Hochgenuss für Gourmets.



Urgroßmutter konnte die Haltbarkeit besser einschätzen. Einmachgläser im dunklen Keller waren die idealen Konservierungsbehälter. Man konnte die Lebensmittel auf verdächtige Verfärbungen und Schimmelbildung kontrollieren.

Saison-Komposttonne geht in den Winterschlaf – bleibt aber da

Die Saison-Komposttonne hat eine Ruhepause – sie geht in den Winterschlaf. Denn ab Anfang November wird sie nicht mehr geleert. Sie erwacht erst wieder im April 2021.

Die normale Komposttonne wird wie gewohnt alle zwei Wochen geleert. Es geht nur um die zusätzliche grüne Tonne.

Die Saison-Komposttonne ist eine Erweiterung des Angebots zur Entsorgung von Bioabfällen. Sie kann zusätzlich zur ganzjährigen Komposttonne oder zur vollständigen Eigenkompostierung genutzt werden. Besonders ist die Sai-

son-Komposttonne für kompostierbare Abfälle aus dem Garten geeignet, die aufgrund des erhöhten Anfalls in der vegetationsreichen Zeit zu viel für Komposttonne oder Eigen-



kompostierung sind.

Ab einem Behältervolumen von 60 Litern wird die Saison-Komposttonne im Rhythmus der regulären 14-täglichen Komposttonnenleerung von April bis Oktober vor der eigenen Haustür geleert. In den fünf Wintermonaten bleibt der Behälter auf dem Grundstück im „Winterschlaf“ – die Tonne wird nicht geleert, und es fallen auch keine Gebühren an.

Wer auf jeden Fall eine Saison-Komposttonne im kommenden Frühjahr benötigt, kann sie schon jetzt bestellen.

Die Kontaktdaten sind auf Seite 4 zu finden.

Was also tun?

Lebensmittel am besten in der tatsächlich benötigten Menge einkaufen. Ansonsten: Vieles kann auch eingefroren oder eingekocht, also haltbar gemacht werden. Viele Reste insbesondere von Obst und Gemüse lassen sich mit wenigen Tricks weiterverarbeiten – zum Beispiel zu Marmelade, Gemüseauflauf, Smoothie.

In jedem Fall gilt es, sich auf die eigenen Sinne und nicht nur auf ein aufgedrucktes Datum zu verlassen, also: riechen, schmecken, anschauen. Mit Schimmel befallene Lebensmittel jedoch oder Konservendosen mit hochgewölbtem Deckel – die gehören dann wirklich entsorgt.

Einfache Regeln für die Sicherheit auf dem Recyclinghof

Auf der Entsorgungsanlage in Hattorf am Harz hat es in diesem Jahr einen Unfall gegeben, bei dem ein Anlieferer schwer verletzt wurde. Aus diesem Anlass hier einige einfache Tipps und Regeln für die Anlieferung:

Damit das Abladen von Abfä-



Recyclinghof der Entsorgungsanlage Hattorf am Harz
Foto: Bleiß

len auf den Recyclinghöfen des Landkreises reibungslos und vor allem ohne Blessuren abläuft, sollte man bei der Anlieferung auch auf die Sicherheit achten.

Badelatschen und Sportklamotten sind bei der Anlieferung eher weniger geeignet.

Durch feste Schuhe, lange Kleidung (Hosen und Oberbekleidung) sowie Handschuhe können Verletzungen oder Unfälle beim Hantieren mit scharfen oder spitzen Abfällen vermieden werden.

Besonders die Anlieferung von schweren Abfällen ist körperlich anstrengend. Oft wird das Fahrzeug zu Hause mit mehreren Personen beladen und beim Abladen steht man plötzlich alleine vor der schweren Waschmaschine. Daher sollte im Zweifelsfall stets ein Helfer mitgenommen werden. Um ein sicheres Abladen zu ermöglichen ist darauf zu achten,

gen von Hygiene- und Kosmetikprodukten.

Altglas wird schon sehr lange gesammelt und recycelt. Je sauberer das Glas getrennt wird, desto hochwertiger ist der Rohstoff für die Wiederverwendung. Deckel und Etiketten von Altglasverpackungen sind technisch entfernbar und dürfen daher mit in die Sammlung gegeben werden. Die Behälter sollten allerdings vollständig leer sein. Speisereste sollten in die Komposttonne.

Zum Entladen der Abfälle ist ausreichend Platz einzuplanen und natürlich stets ein Auge für die Mitmenschen zu haben. Wenn es sich nicht vermeiden lässt Kinder oder Haustiere mitzunehmen, sollten diese zumindest während des Entladens im Auto bleiben.

Der Verkehr kann an vielen Tagen sehr hektisch werden. Man trifft vor Ort sowohl auf kleine als auch auf große Fahrzeuge und muss deshalb beim Befahren der Anlage stets aufmerksam auf den Verkehr achten. Das Tragen von Musikkopfhörern sollte daher unterbleiben, da so die Umgebung nicht vollständig wahrgenommen werden kann.

Falsch entsorgte Gummibänder können Störche gefährden

Sichtbar wird das Thema im Sommer, aber die Ursache ist ganzjährig vermeidbar:

Denn der Naturschutzbund Deutschland (NABU) ist zunehmend besorgt wegen falsch entsorgter Gummibänder.

Anfang Juni lieferten Tierschützer einen Jungstorch im NABU-Artenschutzzentrum an. Er war zuvor eine Woche vor dem Flüggewerden auf der Weide unter dem Nest herumgelaufen. Sein Nestgeschwister lag zum gleichen Zeitpunkt tot, komplett zerrupft, unter dem Nest. Ebenso lagen dort zwei Gewölle mit Gummibändern.

Der noch lebende Jungstorch befand sich in einem lethargischen Zustand. In einem Gewölle, das er warf, befanden sich zahlreiche Gummibänder. „Einen guten Eindruck macht er immer noch nicht“, so Bärbel Rogoschik damals vom NABU-Artenschutzzentrum.

Und weiter: „Wir vermuten, dass er noch mehr Gummiringe im Verdauungstrakt hat.“

Als Quelle für die Gummibänder ging der NABU von einer nahegelegenen Deponie aus. Da Störche Gummibänder als Würmer ansehen, fressen sie diese unverdaulichen Bänder.

Um Störche – und vermut-



Gummibänder aus Gewölle eines Storches.



Zwei Jungstörche im Frühjahr im NABU-Artenschutzzentrum Leiferde
Fotos: NABU/Bärbel Rogoschik

lich auch andere Vögel – zu schützen, sollten Gummibänder nicht mit dem Kompost entsorgt werden, sondern als Normalmüll über den grauen Restabfallbehälter. Vor allem bei Gemüse oder Schnittblumen, die mit Gummibändern gebündelt werden, sollte man auf die getrennte Entsorgung achten. Passiert das nicht, können dies Störchen – aber auch andere Tiere – das Leben kosten, so der NABU.

Glas ist nicht gleich Glas – Trinkgläser und Flachglas sind anders

Altglas ist ein sehr gut zu recycelnder Sekundärrohstoff. Die Technik ist gut erforscht und Altglas dient als Rohstoff für neues Glas. Wird Altglas eingeschmolzen, ist nicht soviel Energie nötig wie bei primären Rohstoffen. Denn der Schmelzpunkt der Glasschmelze bei Altglas ist niedriger.

Unterschiede

Allerdings ist Glas nicht gleich Glas. Die Zusammensetzung von Gläsern ist unterschiedlich. Flachglas hat eine andere Materialzusammensetzung als beispielsweise Behälterglas. Unterschiedliche Anforderungen an die verschiedenen Gläserarten



Zur Altglassammlung sollen nur Behältergläser gebracht werden: Glasverpackungen für Lebensmittel wie Wein- oder Sektflaschen, Konservengläser, Glasverpackun-

gen von Hygiene- und Kosmetikprodukten.

Altglas wird schon sehr lange gesammelt und recycelt. Je sauberer das Glas getrennt wird, desto hochwertiger ist der Rohstoff für die Wiederverwendung. Deckel und Etiketten von Altglasverpackungen sind technisch entfernbar und dürfen daher mit in die Sammlung gegeben werden. Die Behälter sollten allerdings vollständig leer sein. Speisereste sollten in die Komposttonne.

Was gehört nicht dazu?

Noch einmal: Bleiglas, Trinkgläser, Kristallglas und Flachglas wie Scheiben oder Spiegel gehören wegen der Zusammensetzung nicht in die Alt-

glassammlung. Porzellan und Keramik führen im Schmelzprozess zu Einschlüssen, die den gesamten Schmelzprozess negativ beeinflussen können. Ebenso kommen keine Leuchtmittel (Lampen) – egal welcher Art – in die Altglassammlung, sondern zum Schadstoff. Glühbirnen und Halogenlampen können in den Restabfall.

Keine Pfandflaschen!

Zur Erinnerung: Nicht nur Glasflaschen können Pfandbehälter sein, auch manche Joghurtgläser oder Milchflaschen sind mit Pfand belegt. Wer diese im Einzelhandel zurückgibt, bekommt das Pfand zurück. Ein weiterer Vorteil: Diese Behälter müssen nicht nach jeder Verwendung eingeschmolzen werden.

Corona und Abfall: Was ist zu beachten?

Wegen der unbestreitbaren Corona-Pandemie gibt es einige besondere Dinge zu beachten. So gilt es Kontakt möglichst zu vermeiden oder Abstand zu halten, besonders auch auf den Recyclinghöfen.

Mit der Pflicht im öffentlichen Raum, wie Verkehrsmitteln oder Geschäften, einen Mund- und Nasenschutz zu tragen, steigt das Abfallaufkommen – gerade bei Einwegmasken.

Einwegprodukte zum Schutz von Mund und Nase sind über den Restabfall zu entsorgen. Wiederverwendbare, waschbare Produkte sind den Einwegprodukten vorzuziehen. Auch Einweghandschuhe sind Restabfall.

Was ist zu beachten für Menschen, die sich in häuslicher Quarantäne befinden oder sogar infiziert sind? Diese sollten beim Restabfall ganz besondere Vorsichtsmaßnahmen beachten. Denn sie sollten ihre

Abfälle möglichst doppelt in Plastikbeutel verpacken und gut verschließen, bevor sie den Abfall in die graue Tonne geben. Damit verringert man die Ansteckungsgefahr für die Müll-

werker erheblich. Auf den Recyclinghöfen ist das bargeldlose Bezahlen zu bevorzugen. Alle Einrichtungen sind mit EC-Cash-Geräten ausgestattet, so dass man einfach mit der EC- oder Kreditkarte bezahlen kann.



Landkreis bietet Abfall-App an

Nie wieder vergessen den Abfallbehälter vor die Tür zu stellen – die Abfall-App des Landkreises Göttingen erinnert automatisch an den nächsten Abholtermin.

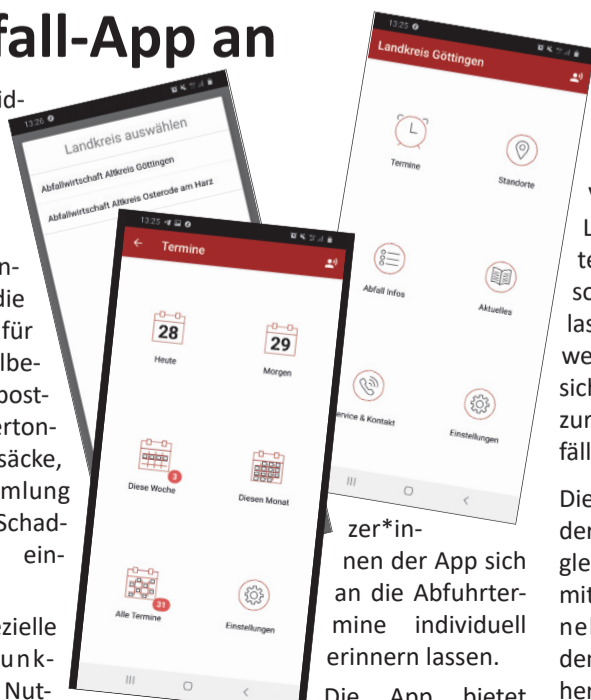
Ab sofort ist die Abfall-App des Landkreises Göttingen auch für alle Orte im gesamten Kreisgebiet verfügbar. Die Öffnungszeiten der Entsorgungsanlagen sowie viele weitere wichtige Informationen rund um das Thema Abfall lassen sich somit jederzeit komfortabel und mobil abrufen.

Besitzer*innen von Smartphone und Tablet-Computer mit Betriebssystem auf iOS-

und auf Android-Basis können die App kostenlos herunterladen.

Die Benutzer*innen können die Abfuhrtermine für die Restabfallbehälter, die Komposttonnen, Papiertonnen, Wertstoffsäcke, Grünabfallsammlung und mobile Schadstoffsammlung einsehen.

Über eine spezielle Erinnerungsfunktion können Nut-



darüber hinaus die Möglichkeit, sich zu den Standorten der Grünabfuhr, den Verkaufsstellen der Abfall-, Laubsäcke und Papiertütensets, sowie zu den Entsorgungsanlagen leiten zu lassen. Neben diesen und weiteren Funktionen finden sich noch viele Informationen zur Entsorgung diverser Abfälle.

Die Abfall-App lässt sich jederzeit über App-Store, Google Play oder mittels des nebenstehenden QR-Code herunterladen.



Plastik ist nicht kompostierbar

KOMPOSTIERBARES BESTECK?

Bitte nicht in die Biotonne!



Kompostierbares Besteck für die Biotonne ist nicht kompostierbar und als Strohhalme in unseren Anlagen.

wirfaer.de/kompostierbar



Auch wenn die Werbung suggeriert, dass sogenanntes „kompostierbares Plastik“ unproblematisch sei, gehört es nicht in die Biotonne. Denn es braucht für die Verrottung deutlich länger als Biomüll. In den Kompostanlagen ist es somit nicht kompostierbar. Mit einer Anzeigenkampagne versuchen die Abfallwirtschaften, auf diese Problem aufmerksam zu machen: Kein Plastik in die Tonne!

Darf der Bon ins Altpapier?

Auch wenn Kassenbons aus Papier bestehen, dürfen diese nicht in die blaue Tonne gegeben werden. Der klassische Kassenbon besteht zwar aus Papier, wurde aber mit einer Chemikalie beschichtet.

Dieses sogenannte Thermopapier ist notwendig für den Druck an der Kasse. Die Beschichtung führt aber zu Problemen im Recycling vom Altpapier und beeinträchtigt die Qualität des Produktes. Die Kassenbons müssen daher immer mit dem

Restabfall entsorgt werden. Jetzt haben einige Geschäfte die Bons auf eine umweltfreundlichere Alternative umgestellt. Der blau gefärbte Kassenbon ist frei von chemischen Farbwirkstoffen.

Das gesamte Papier wird mit einem Pigment beschichtet. Die Wärme im Drucker führt

dann zur schwarzen Schrift auf dem Bon. Durch die Beschichtung wirkt das Papier blau.

Dieser Kassenbon darf in die Altpapier-Tonne, da das verwendete Pigment nicht schädlich für Nutzer*in und Recycling ist.

Übrigens sind auch Backpapier, Taschentücher und benutzte Papierhandtücher in der blauen Tonne falsch.

Das beschichtete Backpapier ist ähnlich wie der Kassenbon nicht für ein Recycling geeignet und die benutzten Taschentücher oder Papierhandtücher müssen aus hygienischen Gründen in den Restabfall.

Quelle Umweltbundesamt: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/fragen-antworten-zur-bonpflicht>



Umweltratgeber zur Abfallvermeidung

Nie zuvor in der Geschichte hatte der Mensch die Möglichkeit, schneller und leichter an Wissen zu kommen, und dennoch sind, wie nie zuvor, alle Zusammenhänge so unübersichtlich und wenig nachvollziehbar wie heute.

Das Wissen ist da, und wir können es uns sekundlich aneignen. Aber bewirkt dieses Wissen, dass wir unser Verhalten im Alltag ändern? Wenn ja, welches?

Der Landkreis möchte mit einer neuen Broschüre dazu beitragen, Wege und Möglichkeiten aufzeigen, die Umwelt zu schützen.

Aus Anlass der europäischen Woche der Abfallvermeidung (21. bis 29. November) haben die Abfallwirtschaften Göttingen und Osterode am



- Lebensmittel und Ernährung
- Wohnen und Haushalt
- Garten
- Kleidung
- Kosmetik
- Reisen und Tourismus
- EDV-Kommunikation
- Schule und Freizeit mit Kind
- Büro
- Freizeit
- Energie
- Wasser
- Bauen
- Mobilität

Harz gemeinsam einen Umweltratgeber erstellt, der kostenlos zu bekommen ist. Denn jede Konsumentin und jeder Konsument hat mit dem Verhalten Einfluss auf die Umwelt.

In der Broschüre sind Tipps zu verschiedenen Lebensbereichen zusammengestellt:

Ziel ist es, dass sich jede*r die Tipps herausucht, die persönlich am einfachsten umzusetzen sind und angemessen erscheinen.

Am Ende des Heftes ist auch Platz für eigene Notizen. Dort kann man sich eigene Ideen notieren, wie man Abfall vermeiden kann.

Abfallvermeidung in Guatemala: Landkreis Göttingen unterstützt Projekt in San Juan Comalapa

Blick über den Tellerrand.

In San Juan Comalapa, einer kleinen Stadt im Hochland von Guatemala in Mittelamerika kann man hin und wieder Menschen Jutetaschen über den Markt tragen sehen mit der Aufschrift Distrito de Göttingen, Alemania (Spanisch für Landkreis Göttingen, Deutschland). Diese Taschen entstanden 2019 im Rahmen einer Partnerschaft in einem Projekt für Umweltbildung und Abfallvermeidung.

In acht Schulen der 32 000 Einwohner zählenden Stadt Comalapa wurden Workshops von der dortigen Stadtverwaltung organisiert: Schüler*innen beschäftigten sich mit Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit, und

das nicht nur auf dem Papier. Um der auch in Comalapa sehr hohen Abfallbelastung etwas entgegenzusetzen, wurden Jutetaschen als Alternative zu vorherrschenden Plastiktüten hergestellt für den eigenen Gebrauch, aber auch zur Weitergabe. Auf



Offizielle Übergabe der Jutebeutel an die Stadtverwaltung



Jutesäcke, von Schülerinnen und Schülern in Guatemala hergestellt und bestickt, weisen auf die Partnerschaft zum Landkreis Göttingen hin. Fotos: Berchtold

diesem Wege sollten die Taschen einen Aufruf verbreiten, die schlimmer werdende Belastung der Umwelt durch Abfälle zu bekämpfen. Diese Botschaft wurde mit etwa 300 Taschen an die Stadtverwaltung und -politik übergeben und in Informationsveranstaltungen auch an engagierte gesellschaftliche Gruppen verteilt. Aus diesem Projekt entstand ein Runder Tisch Abfallwirtschaft, der sich der Verbesserung des örtlichen Umgangs mit Abfällen verschrieben hat. Der Landkreis Göttingen bringt sich beratend ein. Wegen der Pandemie findet der Kontakt derzeit in Videokonferenzen statt.

San Juan Comalapa betreibt kein umfassendes Abfallmanagement; Abfälle gelangen unbehandelt auf Böden und

in Gewässer. In Göttingen werden wiederum pro Kopf weit mehr Abfälle produziert als in Comalapa. Und globaler Handel lässt Abfälle nicht unbedingt dort bleiben, wo sie entstehen. Beispiele, die zeigen, dass scheinbar lokal begrenzte Phänomene weit über die unmittelbaren Orte hinaus wirken können.

Wie können die Partner voneinander lernen?

Die Stadt San Juan Comalapa kann von den Erfahrungen der Göttinger Abfallwirtschaft profitieren, während wir im Kreis Göttingen im Dialog unseren Ressourcenverbrauch und globale Auswirkungen hinterfragen können. Solche und mehr Chancen birgt globale Zusammenarbeit.

Der Landkreis Göttingen hat 2013 die Partnerschaft mit San Juan Comalapa gegründet, die seit 2018 mit mehr Leben erfüllt werden soll. Die Stadt gilt wegen der Kunst und Kultur als „Florenz Lateinamerikas“. Im engen Umkreis der Stadt leben weitere 20 000 Menschen in etwa 20 ländlichen Siedlungen. 97 Prozent der Bevölkerung gehören der Ethnie der Maya-Cakchiquel an.

Seit 2013 besteht die offizielle Partnerschaft, seit 2018 wird die Zusammenarbeit zwischen den beiden Verwaltungen intensiviert, betreut von der Koordinationsstelle für kommunale Entwicklungspolitik, gefördert durch Engagement Global gGmbH im Rahmen des Servicestelle Kommunen in der Einen Welt-Programms mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Illegale Sammlungen von Haushaltsgeräten

Die Sammlung von Abfall wie Elektroschrott oder Sperrmüll ist Aufgabe der Abfallwirtschaft des Landkreises. Dieser kann auch Firmen damit beauftragen. Andere Personen sind nicht dazu berechtigt; entsprechende Aufrufe, beispielsweise per Flyer, und das Sammeln gelten als Ordnungswidrigkeit, die mit einem Bußgeld geahndet werden kann. Das stellt der Landkreis Göttingen klar, nachdem wiederholt Flyer in verschiedenen Orten aufgetaucht sind.

Wenn auf einem solchen Flyer keine Kontaktdaten (Firma, Telefonnummer) angegeben sind, ist davon auszugehen, dass die Sammlung illegal ist.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Verteilung anonymer Handzettel im Einzelfall nur dazu dient, Grundstücke auszuspienieren. Deshalb sollte man in einem solchen Fall die Polizei informieren.

Die Pflicht, Abfall ordnungsgemäß zu entsorgen, besteht weiter; das heißt, wenn die zu einer illegalen Sammlung bereitgestellten Gegenstände nur ausgeschlachtet und dann stehengelassen werden, bleibt der Eigentümer darauf sitzen.

Die Abfuhr durch den Landkreis und sachgerechte Entsorgung sowie Verwertung des Abfalls verhindert Umweltschäden und Dreck auf den Bürgersteigen. Zudem schädigen illegale Sammler durch das Herauspicken von Wertstoffen mögliche Erlöse der Abfallwirtschaft, mit negativen Konsequenzen für die Gebührenrechnung – es wird für alle teurer.

Bis zu fünf Elektro-Kleingeräte können auch im Rahmen der regelmäßigen Schadstoffsammlung der Abfallwirtschaft abgegeben werden. Sperrmüll wird auf Abruf abgeholt; der entsprechende Antrag ist auf der Webseite des Landkreises komfortabel zu stellen.



Die Stadt San Juan Comalapa liegt im mittelamerikanischen Guatemala
Grafiken: Google Maps, Wikipedia/Bleß

Entsorgung: Erweiterungsfläche Polder 2 ist fertig

Der Ausbau des Polders 2 zu einem Schütffeld der Deponieklasse II ist in diesem Herbst wie geplant abgeschlossen worden. Auf rund 37 000 Quadratmetern ist eine zusätzliche Deponiefläche für etwa 1,9 Millionen Kubikmeter entstanden. Sie ist für Abfälle gedacht, die nicht vorbehandlungspflichtig sind. Eingeplant waren für diese Entsorgungssicherheit für die nächsten Jahre rund 7,66 Millionen Euro. Nach der Winterpause wurden die Bauarbeiten im April dieses Jahres wieder aufgenommen. Als die Wintersicherung abgebaut und die mineralische Dichtung aufbereitet war, konnten die Firmen zügig mit der Verlegung der Kunststoffdichtungsbahnen im Anschlussbereich an der bereits im Vorjahr fertigen Südflanke beginnen. Schrittweise wurden die Teilflächen bis zum



Vorne: Die Fahrstraßen zur Erstellung der Kiesrigolen über den Sickerwasserdrainageleitungen. In der Mitte sieht man, wie die Sandschutzmatte verlegt wird. Anschließend wurde der Drainagekies auf der Kunststoffdichtungsbahn am Sickerwasserzentralbauwerk eingebaut. Hinten: Verlegung der Sickerwasserdrainageleitung 1 vom Zentralbauwerk zur Böschung an der Deponieringstraße Foto: Sietloff

Tiefpunkt am Sickerwasserzentralbauwerk fertiggestellt. Gegenwärtig fassen Fremdprü-

fer die Untersuchungsergebnisse zusammen und erstellen die Abschlussberichte. Damit

wird die ordnungsgemäße Herstellung des Dichtungssystems dokumentiert. Diese

Berichte sind unerlässlich für die abfallrechtliche Freigabe der Fläche durch die Geneh-

migungsbehörde. Erst danach darf der Ablagerungsbetrieb aufgenommen werden.

Wie trenne ich den Abfall richtig? Poster ist in fünf weiteren Sprachen erhältlich

Zwar wird in vielen Ländern der Welt der Abfall in verschiedene Fraktionen getrennt, doch gibt es selbst in Deutschland von Landkreis zu Landkreis Unterschiede. Um einen schnellen Überblick zu schaffen, hat die Abfallwirtschaft Poster erstellt, auf denen die Zuordnung der Abfälle einfach dargestellt ist.

Jetzt sind fünf weitere Sprachen hinzugekommen: Dänisch, Spanisch, Italienisch, Polnisch und Rumänisch. Zuvor waren die Poster schon in 15 Sprachen erstellt worden: in Deutsch, Dari, Kurdisch, Fran-

Informationen in ihrer Muttersprache bekommen. Auch für Geflüchtete aus den meisten Herkunftsländern steht dieser Service zur Verfügung. Neben Beherbergungsbetrieben können die Poster auch für Hausverwaltungen interessant sein. Zu erhalten sind die Poster beim Landkreis bei der Abfallwirtschaft Osterode am Harz oder zum Selbstausschicken im Internet unter dem Service des Landkreises Göttingen: www.landkreisgoettingen.de

Die Schadstoffe besser gleich vermeiden

Schadstoffe lassen sich vermeiden. Das ist besser, als sie kostspielig zu entsorgen oder sogar die Umwelt damit zu belasten.

Hier einige Tipps, Schadstoffe zu vermeiden:

Hausmittelchen statt Chemiekeulen

Eine Handvoll schon vor Generationen bewährter Hausmittel wie Essig, Soda, Zitronensäure und Natron können die meisten industriell gefertigten Reinigungsmittel ersetzen. Sie sind nicht annähernd so aggressiv wie etwa klassische Rohrreiniger oder Kalkentferner. Darüber hinaus kann man richtig Bares sparen und auch Abfall vermeiden.

Den Backofen kann man beispielsweise mit einem Natron-Wassergemisch von eingetrocknetem Fett und Essensresten befreien.

Um Kochfelder oder Grillroste zu reinigen, ist Kaffeesatz, auf einen angefeuchteten Schwamm gegeben, ein guter Scheuermilchersatz. Ceran- und Glaskeramik sollte man allerdings nicht mit Kaffeesatz reinigen, dafür aber mit einem Glasschaber.



Ein kritischer Blick auf die Putzmittel und sonstige Chemie im Haushalt: Was braucht man wirklich? Müssen es aggressive Mittel sein, welche die Umwelt sehr belasten, oder würden Großmutter's Hausmittel genauso gut sein? Foto: Bleß

Essig und Zitronensäure dienen als Allesreiniger oder WC-Reiniger. Soda entfernt Flecken, reinigt Abflüsse und den Backofen. Gallseife entfernt Flecken aus Textilien.

Wer bei herkömmlichen Produkten bleiben möchte, sollte darauf achten, dass sie kein Triclosan enthalten. Dies ist ein antibakterielles Desinfektionsmittel, das sich in der Umwelt anreichert, schwer abbaubar ist und bereits in Fisch und Muttermilch nachgewiesen wurde.

Bei Putzmitteln gilt grundsätzlich: „Weniger ist mehr“.

Verzichtbar

Ganz verzichten kann man auf Lufterfrischer und WC-Stein-

ne. Sie enthalten synthetische Duftstoffe, die für die Einen angenehm riechen, bei Anderen aber Allergien hervorrufen können. Auch sie können sich in Mensch und Umwelt anreichern, weil sie biologisch schwer abbaubar sind.

Noch ein Blick in den Garten: Auf die meisten Pestizide kann man verzichten. Es ist unlogisch, Landwirte für das „Gift spritzen“ zu kritisieren und selbst im Garten mit der chemischen Keule unterwegs zu sein. Auf jeden Fall ist der direkte Kontakt mit den Chemikalien zu vermeiden, aber auch die Aufnahme durch den Verzehr selbst gezogener Früchte und Gemüse.

Was möchten Sie wissen?



Die Abfall App hilft Ihnen dabei!
Tel.: 05522 96 04 777 - E-Mail: abfallberatung_oha@landkreisgoettingen.de

ABFALLWIRTSCHAFT OSTERODE AM HARZ

Eine Saison-Komposttonne bestellen?

Die Bestellung einer zusätzlichen Saison-Komposttonne ist nur schriftlich durch die Eigentümer*innen an komposttonne-oha@landkreisgoettingen.de oder per Post möglich. Wer dazu noch Fragen hat, kann sich gerne an die Abfallberatung wenden: Telefon 05522 96 04 777



Impressum

Herausgeber:
Landkreis Göttingen
Fachbereich Umwelt
Abfallwirtschaft Osterode am Harz
Herzberger Straße 5
37520 Osterode am Harz
umwelt@landkreisgoettingen.de

Gestaltung:
Karl Heinz Bleß
Heikenbergstraße 32 a
37431 Bad Lauterberg im Harz
www.bleß-online.de

Druck:
Möller Druck und Verlag GmbH
Zeppelinstraße 6
16356 Ahrensfelde OT Blumberg